Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

286 (17.10.1944) Strassburger Stadtanzeiger

STRASSBURGER STADTANZEIGER

Schwäche ist Untergang

Die Freiheit fällt keinem Volke als reife Frucht in den Schoß, sie muß unter Mühsal und Opfern erkämpft werden. Mag der Kampf auch noch so schwer sein, so muß er doch allen Widerständen zum Trotz bis zum guten Ende durchgefochten werden. Wenn der Weg zu den Sternen über Wenn der Weg zu den Sternen über nauhe Pfade geht, so ist derjenige zum Endsieg ein beschwerlicher Marsch über eine zerfahrene, mit Marsch uber eine zerjahrene, mit fallgrubenähnlichen Schlaglöchern gespickte Straße, auf der ein Fortkommen neben sehr viel Schweiß auch letzte Kraftanspannung und höchste Ausdauer erfordert. Wer sich auf diesem Marsch als ein Schwächlag ernneist und an der Frreichung ling erweist, und an der Erreichung des Zieles verzweifelt, der stirbt und verdirbt unweigerlich am Wegesrande. Fünf Jahre hat das vom Führer geschaffene stolze Großdeutschland mit beispielslosem Elan um seine Freiheit gerungen und kampfesmutig einer Welt von Feinden hart-näckig die Stirn gezeigt, es wird auch im sechsten Kriegsjahr nicht nachlassen und mit unerschütter-licher Zähigkeit sein Ziel im Auge behalten. Mögen auch Wetterwolken heraufziehen, sie beschleunigen unheraufziehen, sie beschleunigen un-sere Kampfhandlungen, und ein Lichtstrahl der Sonne wird immer wieder durchbrechen und unserer Hoffung und unserem Glauben an den Endsieg einen neuen Auftrieb geben. Heute ist das deutsche Volk ein einziger Block der Abwehr, der ein einziger Block der Adwehr, der mit der Länge des Krieges nur zu-nimmt an Festigkeit, weil der Feind dazu selbst einen Beitrag liefert, wenn zum Beispiel ein Kriegshetzer vom Schlage Duff Coopers den un-mißverständlichen Satz prägte, daß es nach dem Kriege keine deutsche Nation mehr geben dürfe. Dieses Ziel aber wird die englische

er-

ne-

a-

en nit

n-

ch

er

st-

ti-

ig

Plutokratie niemals erreichen, wenn das deutsche Volk jede Schwäche-anwandlung unterdrückt, mutig aus-harrt und zäh um den Endsieg ficht. Schwäche ist Untergang! Kampf

KLEINE STADTNACHRICHTEN Die Verdunkelung dauert von heute 18.07 bis morgen 6.24 Uhr.

Der ehemalige Buchdrucker Gustav Adolf Mehn und seine Gattin, geb. Sofie Trauschweitzer, begehen morgen Mittwoch in der Gärtnerzunftgasse 3 das Fest der diamantenen Hochzeit.

Rheinwasserstand vom Montag. — Konstanz 353 (355); Breisach 197 (200); Straßburg 248 (240); Karlsruhe 413 (420); Mannheim 275 (295).

Elterngabe auch für Terrorgefaliene Die Elterngabe in Höhe von 300 RM. die die Eltern von gefallenen Angehörigen der Wehrmacht erhalten, wird auch Eltern gewährt, deren Kinder bei Fliegerangriffen gefallen sind, und zwar für jedes Kind jeglichen Alters, also auch für Kinder, die verheiratet sind und nicht mehr im elterlichen Haushalt

Antragstellende Eltern wenden sich am besten unter Vorlage ihres Trau-Kindes an die für ihren Wohnbereich zuständige Kameradschaft der Nationalsozialistischen KriegsopferversorBlanke Leitungen, Verzweigeinrichtungen (NSKOV) scheines und der Sterbeurkunde des gung (NSKOV.), die den Antrag auf Elterngabe aufnimmt und ihn über die Gaudienststelle der NSKOV, an das zuständige Versorgungsamt weiterleitet.

Wenn täglich ein Brikett wir sparen, Zehn Züge brauchen nicht zu fahren! sprechers geschickten Wellen ganz ein- und Betruges vorbestrafte Frau hatte nis.

Kommen Sie mit dem Drahtfunk zurecht?

Verschiedene Wege führen zu dessen Empfang

funk«? Der Name sagt es: der »Rund-Funk« sendet seine Wellen nach allen Richtungen durch die freie Luft, aus der wir sie mit der Antenne herausfischen, - der »Draht-Funk« aber sendet über den Draht, nämlich den Telefondraht. Genau so wie man Wellen der verschiedensten Längen durch den Aether senden kann, könnte man auch viele verschiedene Wellen in das Drahtnetz der Fernsprechleitungen schicken. Man beschränkt sich aber auf zwei Wellenlängen, auf 1875 und 1204 Meter.

Wie kommt man an den Drahtfunk heran? Da gibt es verschiedene Wege. und einer schickt sic. nicht für alle.

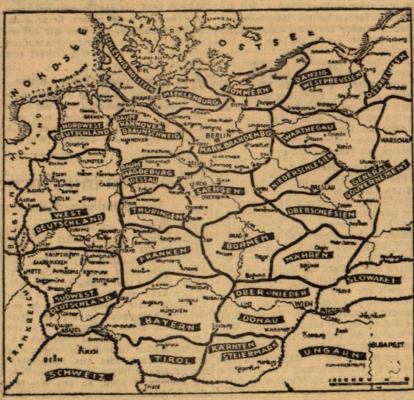
Am besten ist der Hörer daran, der selbst einen Fernsprechanschluß hat. Die Reichspost hat zur Zeit leider nicht soviel Personal, daß sie jedem Fernsprechteilnehmer einen tadellosen fachmännischen Anschluß an den Drantfunk einrichten könnte, - voräufig muß man das selbst versuchen. Aber wie? Da haben wir also unseren Rundfunkapparat stehen, in den müssen die Wellen hinein. Und da ist andererseits das Drahtnetz des Fernsprechers, da müssen sie heraus. Wir befestigen einen Verbindungsdraht an einem Metalltei! des Fernsprechapparates, zum Beispiel an der Schraube unter dem Boden oder an der Nummernscheibe oder, wenn die Nummernscheibe nicht aus Metall ist. an dem metallenen Haken. Manchmal führt der eine Weg zum Ziel, manchmal der andere, das muß man ausprobieren die Apparate sind ja nicht für diesen besonderen Zweck gebaut, und die feinen Ströme gehen manchmal sonderbare Wege.

Eine andere Möglichkeit: Man wickelt den Verbindungsdraht spiralisch um die Schnur des Fernsprechapparates Dazu bedarf es keines metallischen Kontaktes: die Schnur wirkt wie eine kleine Sendeantenne, welche die Wellen auch durch die Isolierung hindurch ausstrahlt. Das klingt merkwürdig, aber es ist so. Das andere Ende des Verbindungsdrahtes muß in die Antennenbuchse des Rundfunkapparates. Fernsprechnetz ist ja gleichsam die Antenne des Drahtfunks. Nun müssen wir noch den Apparat auf die richtige Welle einstellen, auf eine der beiden genannten Langwellen, also 1875 oder 1204 Wenn alles richtig gemacht ist, müßte der Empfang da sein. Er ist aber nicht immer da. doch davon später!

Und wie kommt der Mann ohne Fernsprecher an den Drahtfunk? Da wäre zuerst einmal zu überlegen, ob nicht im Hause irgendwo Fernsprech-kabel verläuft. Dann kann er da sein Glück versuchen. Aber er darf Bleimantel oder den Rohrdrahtmantel des Kabels nicht etwa mit dem Messer anschneiden oder sonst verletzen! übrigen macht er es so wie der Ferngen und dergleichen darf man nicht anzapfen, das könnte Störungen im Fernsprechbetrieb ergeben.

Wenn aber nun auch kein Fernsprechkabel in der Nähe ist? Dann bleib noch ein letzter Versuch übrig: sucht die in das Drahtnetz des Fern-

Was versteht man unter dem »Draht-, fach durch die Luft zu empfangen. Die- | einen schlechten Empfang haben. Es ses Netz wirkt ja, wir hörten es schon, kann auch sein, daß zuviele Rundfunkwie eine Sendeantenne, freilich nur wie geräte an einer Fernsprechleitung eine recht schwache, aber in vielen hängen: dann wird man sich friedlich Fällen ist die Energie doch so stark, daß zu verständigen suchen und einige absie von der Straße oder vom Nachbarschalten, oder man bittet den Funk-



Unsere Luftlagekarte zeigt die in den Rundfunkmeldungen genannten Räume und Gebiete.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Rundfunk wäre: wir stellen eine der beiden Wellenlängen ein und spitzen das Ohr. Manchmal haben wir Glück.

Wir müssen wirklich etwas Glück Die Einrichtungen des Fernsprechers sind ja nicht für den Draht-funk gebaut. Manchmal sind die Fernsprechleitungen zu lang; vor allem auch wenn man nicht wüßte, daß Stra-vom Nebenanschluß aus wird man oft fen darauf stehen. -rk.-

haus noch bis in unseren Runafunk- stellenleiter der NSDAP, um seinen Rat apparat hineinwirkt. Dann tun wir also und seine Entscheidung. Ganz störungsganz einfach so, als ob der Drahtfunk frei wird der Empfang selten sein. frei wird der Empfang selten sein. Freilich muß aber auch der eigene Apparat in Ordnung sein. Führt die Antennenbuchse durch irgendeinen Fehler im Apparat Spannung, so kann der Fernsprechdienst dadurch gefährdet und gestört werden. Das wird man als vernünftiger Mensch vermeiden wollen,

Hinweis für Reisende

gebeten, durch rasches Aus- und Einsteigen die Abfertigung auf den Stationen zu erleichtern. Ganz besondere In der Nähe der Türen ist erhöhte Vorsicht geboten. Vor allem müssen Kinder von den Türen ferngehalten werden.

Blumendiebstahl auf dem Friedhof Eine wegen Diebstahls, Arbeitsscheu

Die Zahl der Zugschaffner bzw. sich kürzlich vor dem Strafrichter des -schaffnerinnen in den Reisezüren ist Amtsgerichtes Darmstadt zu verantwor-erheblich vermindert worden. Im ten, weil sie von zwei Gräbern des dor-Dienste einer schnellen Abfertigung der Züge wird daher verständnisvolle Mithilfe der Reisenden erwartet. Die Fahrgäste der Reichsbahn werden deshalb gebeten, durch rasches Aus- und Einten, well sie von zwei Grabert des dolten, well sie von zwei Grabert des dolten werte von etwa 20 RM gestohlen hatte. Ihre Beschmückung des Grabes eines Verwandsten der Blumen bekommen können und deshalb kurzerhand die Blumen von fremden Gräbern genommen, hat selbstverständlich vor dem Gericht kein Verder Türen gewidmet werden. Bei Wagen älterer Bauart muß unter Umständen von außen besonders vorgelegt werden. In der Nähe der Türen gewidmet werden. Bei Wagen in einem Fall sogar die Blumen vom Grab eines Gefallenen entwendet hatte. Friedhöfe zunutze macht, um sich in kaum zu überbietender Gefühlsroheit aus schnödem Eigennutz an dem Blumenschmuck der Gräber zu vergreifen, hat strenge Strafe zu erwarten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefäng-

Umschau am Oberrhein

Lahr. In einer Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren wurde im Hinblick auf den Mangel an Kräften für die Straßenreinigung ein Appell an die Be-völkerung der Stadt gerichtet, sich an der Sauberhaltung der Straßen und Gehwege zu beteiligen. Dafür tritt ab . Oktober eine Ermäßigung der Stra-Benreinigungsgebühren ein.

Heidelberg. Bei Ausführung eines Dienstauftrages fand der hervorragende Geiger und Quartettführer Rudolf Stolz bei einem feindlichen Terrorangriff den Tod. Stolz war ein hochbegabter Geigenbauer, der ausschließfich Meistergeigen baute.

Miltenberg. Im elterlichen Betrieb in Eichenbühl steckte das siebenjährige Töchterchen Johanna Winkler beim Futterschneiden die Hand in die Schneidemaschine. Dem Kind mußten im Krankenhaus Miltenberg mehrere Finger bgenommen werden.

Meißenheim. Eine 40jährige Landwirtschaftsgehilfin, die vom Feinde abgeworfene Flugblätter gesammelt und aufbewahrt hatte, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM Dienstag, 17. Oktober:

Beichsprogramm: 7:30—7:45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Biologie über Grundfragen der Vererbung. — 12:35 bis 12:45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 14:15 bis 15:00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. — 15:00 bis 16:00 Uhr: Nachmittagskonzert des Breslauer Rundfunkorchesters. — 16:00—17:00 Uhr: Von Melodie zu Melodie mit Frankfurter Künstlern. — 17:15—18:30 Uhr: Musikalische Kurzweil aus Hamburg. — 18:30—19:00 Uhr: Der Zeitspiegel; Aus deutschen Gauen. — 19:00 bis 19:15 Uhr: Wir raten mit Musik. — 19:15 bis 19:30 Uhr: Frontberichte. — 20:13—21:00 Uhr: Uhr: Liederseinung. Der Kuß" mit namhaften. Thr: Liedersendung "Der Kuß" mit namhaften Gesangssolisten und Michael Raucheisen. — 21.00—22.00 Chr: "Der König musiziert". Ein Hörbild aus Berlins musikalischer Vergangen-

heir von Heinrich Burkhard.

Deutschlandsender: 17 15-18.30 Uhr: Vorspiel, Intermezzo und Arie von Paul Graener, kleine Suite und tragische Sinfonie von Feltz Draesecke. - 20.15-21.00 Uhr: Bühne im Rundnk: "Minna von Barnhelm" von G. E. Lessing t Marianne Hoppe. Ewald Balser. Charlotte tithauer u. a. Spielleitung Karlheinz Stroux. 21.00—22.00 Uhr: Musik zur Unterhaltung.

Parteiamtliche Bekanntmachungen KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Grafenstaden. — Auszahlung der Schanzgelder sowie Ausgabe der Zusatzmarken rückwirkend vom 3. Oktober ab morgen Mittwoch und Freitag, den 20, 10., von 9—11 Uhr und 17—19 Uhr, im Partelhaus, Mülhauser Straße 162. Die Verpflichtungsscheine sind mitzubringen. — Ortsgruppe Metzgertor. — Die Auszahlung der Schanzgelder sowie die Ausgabe der Zusatzmarken finden jeden Mittwoch, von 14 bis 20 Uhr, im Ortsgruppenhaus, Eugen-Ricklin-Straße 31, statt. Rescheinigte Notdienstverpflichtungsscheine sind mitzubringen. — Ortsgruppe Ums Münster. — Auszahlung der Schanzgelder, rückwirkend ab 3. 10. sowie Ausgabe der Zusatzmarken jeden Mittwoch, jeweils von 19-bis 21 Uhr, im Ortsgruppenhaus, Sanfplatz 5. Notdienstverpflichtungsscheine sind mitzubringen. Zigarettenverteischeine sind mitzubringen. Zigarettenverteischeine sind mitzubringen. Zigarettenverteischeine sind mitzubringen. Zigarettenverteischeine sind mitzubringen. Zigarettenverteis Stück Ortsgruppe Grafenstaden. - Auszahlung der chanzgelder sowie Ausgabe der Zusatzmarken penhaus, Sandplatz 5. Notdienstverpflichtungsscheine sind mitzubringen. Zigarettenverteilung (Männer Je 10 Stück, Frauen Je 5 Stück)
für Fliegergeschädigte vom 25. 9. am gleichen
Tage gegen Vorlage des Fliegergeschädigtenausweises. — Ortsgruppe Gutenberg. — Jeden
Mittwoch, von 19 bis 21 Uhr, Auszahlung der
Schanzgelder und Lebensmittelmarken. Ausgabestelle: Ortsgruppengebäude, Schildgasse 10.
Achtung. Die Fliegergeschädigten vom 25. 9.
erhalten am Mittwoch, den 18. 10. von 19 bis
21 Uhr eine Sonderausgabe. — Ortsgruppe
Schirmecker Tor. — Heute, Dienstag, und
Donnerstag, den 19. 10., von 17 bis 19 Uhr,
letzte Ausgabe der Sonderzuteilung von Zigaretten für Total- und Schwerfliegergeschädigte
in der Wirtschaft. Flesch", Schirmecker Ring.
— Ortsgruppe Rheinhafen. — Die Auszahlung or wirtsenatt "fiesch", Schirmecker Ring.

— Ortsgruppe Rheinhafen. — Die Auszahlung der Schanzvergitung sowie Ausgabe der Lebensmittelmarken findet heute, Dienstag, und Donnerstag, von 20 bis 22 Uhr, Rheinstr. 83 statt. — Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters wird auf Dienstag ab 19 Uhr festgesetzt.



Vorläufig wenigstens, fügte sie ihren vor Erregung hüpfenden Gedanken bei. Vorläufig. Ahnungen soll man für sich behalten, und die Marei hing an der Hornhöferin, sie hatte von ihr

schon viel Gutes erfahren dürfen. Im Hornhof traf sie die Sette allein. Die Magd schob das Kraut von der Herdflamme weg, leckte den Kochlöffel fragte dazwischen hundert Dinge. Was denn die Frau zu dem und jenem gesagt habe und wann sie komme, sie die Sette wisse bald nicht mehr, wo ihr der Kopf stehe, und dann käme jedesmal ein Anfall, und den benutze dann der Lebrecht, um alles drunter und drüber zu machen im Haus und im Stall. Und dann seien Rechnungen zu bezahlen, der Bauer wolle nichts davon wissen, die seien immer vom Milchgeld gezahlt worden, zum Beispiel sei da eine für den Erich. Sette holte ein fettfleckiges Papier aus dem Kensterle und las laut: Einen Pale tot gemacht für fünfundzwanzig Mark.' "Was will denn der Schneider noch Geld, wenn er etwas tot macht? Ich geb ihm keinen Heller." Als dann die Marei erklärte, daß der Paletot eben der neue Mantel sei, wollte die Sette immer noch nichts vom Zahlen wissen: "Jesmarei", stöhnte fünfundzwanzig Mark, dafür schaff ich einen ganzen Monat. Sag mir jetzt, wann die Bäurin heimkommt." "Sie kommt noch nicht so schnell,

.. Warum?"

. Weils dorum."

.. Das ist doch keine Antwort." Ha warum plagsch so mit deiner

"Ha, weil ich neugierig bin, und weil ich Bescheid will."

"Bescheid möcht ich auch", sagte nun eine tiefe Männerstimme.

Die Sette stieß ihren Topf wieder aus die Flamme und rührte, als müsse ihr Kraut zu Brei werden, die Marei aber

ging mit dem Hornhöfer in die Stube.

Sette hörte nichts, so sehr sie auch die Ohren spitzte, aber aus dem Verwundern kam sie nicht heraus in der nächsten Zeit. Die Brüder der Frau kamen zu Besuch, der Pfarrer aus dem Taubergrund und der Professor aus Meersburg und setzten die Magd in Trab: denn Besuch macht Arbeit. Und jedesmal brannte das Essen an, wenn Sette allein für den Besuch kochen sollte. Gott sei Dank blieben Herren nicht lang da, sie besuchten ihre Schwester in der Stadt im Heim, und einer von den Hornhöfern fand auch täglich den Weg dorthin Sette wurde ganz verdaddert. Was hatten die jetzt alles so wichtig, wie sie in der Stadt gewesen war, schien die Bäuerin fast gesund zu sein. Die Magd wurde widerborstig. bekam böse Worte. Saurübelskopf war noch ein einigermaßen angängiges Schimpfwort aus ihrem Mund in diesen kritischen Tagen. Wenn er dann auch anfing seinen Scheltwörterschatz auszukramen, es waren nicht widerzugebende Ausdrücke, dann begann sie herum.

Es war gut, daß der Hornhof keine f hart angebauten Angrenzer hatte. Mittlerweile ging Helene Hartner

ihren Tränenweg wie durch Nacht und Nebel. Es half alles nichts, sie mußte auch diesen Weg wandern, wie es ihr Blut und ihr Schicksal geboten. ein Nachtgesicht hing es über ihr niemand wußte es zu erklären -, auch Freiin von Renk schwieg. Gekränkte Liebe kann zur Mörderin werden an andern oder an sich selber, sie kann einem Blutbann gleichen, der Seelen an den Rand des Entsetzens jagt, sie kann versteinern oder neu beleben. Dies Leid stößt nicht jedem zu, nur wer höchste Liebesfähigkeit hat, kann so leiden oder gar daran zugrunde gehen. Nur was urmächtig ist, erschüttert uns.

Behutsam sprachen die Brüder von der Seltsamkeit dieses Erlebens, ihre Schwester schenkte ihnen wenig Gehör. Sie wußten nicht einmal genau, ob sie sie wahrnahm. Flüsternd erinnerten sie sich im Zimmer der Oberin an ein Erlebnis mit der Schwester aus der Kinderzeit. Ein Bub aus dem Karlehof, nicht weit vom Richterhof, hatte sich damals Zündhütchen verschafft und kam in den Richterhof, um mit seinem Besitz vor den Kameraden zu prahlen Er fand die kleine Helene allein und log ihr vor, er könne einen Sternregen herstellen, wenn er seine Zündhütchen mit dem Hammer auf dem Amboß zerschlage.

Helene führte ihn in die Werkstatt. Im Richterhof war eine Werkstatt, weil die Richterhöfer nebenbei das Nötigste für Haus und Stall selber zu singen: "Des Nachbars Säule hat flickten und ausbesserten, jeder Richlange Weile, es kugelt sich im Stall terbauer verstand noch ein Handwerk stert sind, da Gott selber den Scheinebenher,

»Schlag' zu!« rief das kleine Mäd- ihre Tränen in Perlen wandelt. Verchen, glühend vor Begier, nach dem Sternregen, .Schlag zu, Fritz! Sofort knallte und blitzte es in der Werkstatt, der sogenannte Sternregen spritzte tückisch umher und feurig, glühend und spitzig in Helenes Gesicht. Aufheulend machte sich Fritz davon. Die Richtermutter fand ihr Töchterlein blutüberströmt und ohnmächtig. Unter vielen Schmerzen entfernte ein Arzt die Splitter aus dem Kindergesicht. Ein Wunder, daß die Augen heil geblieben waren. Auch die genähten Schrammen waren so, daß sie sich bis auf eine, die als winzig glänzende Narbe heute noch zu sehen war, verwuchsen. Fritz sollte eine harte Strafe erhalten. Zu den Prügeln seines Vaters sollte noch Arrest und Schläge durch den Ortsbüttel kommen. Aber die kleine Helene wurde krank und fieberig vor Kummer und bat und schrie: Tut ihm nichts mehr, ich allein bin schuld, ich ganz allein, ich habe zweimal gerufen: »Schlag' zu!« Davon ließ sie sich nicht abbringen. Sie trug die Schuld.

So ist sie gewesen, so ist sie geblie-Das Gewissen der Richtersippe, ben. einer Sippe aus altem Adel und Rechtssprechern, aus gültigen Handwerkern und Bauern, aus ahnungsvollen Frauen, von denen eine als Hexe verbrannt worden war, dies Gewissen lebt in ihr verfeinert, vielleicht sogar übersteigert. Man muß ihr Zeit lassen. Dies ist die einzige Weisheit. Sie muß alles durchleiden, wie es ihre Seele verlangt, sie muß ihren Tranenweg allein gehen bis zu jenen Ufern, da Glück und Unglück seltsam verschwitel seiner Lieblinge streichelt und

sperrtheiten und Qualen kann man nicht mit geheimnisvollen Reden, nicht mit Märchen, nicht mit ein paar kreuzbraven Worten abtun. Die Seele muß bei Gottes Gewittern neuen Samen aufnehmen, sonst wird sie unfruchtbar und böse durch Leid. Aber wer warf diesen Samen aus, Gott selber? Ober braucht er Menschenhände, Menschenseelen, einen Menschenmund? Die Brüder verzagten sehr. Ja, das Leben ist vielseitig, meist sieht man nur eine Seite, wie schwer kann man sich verständigen. Und dabei war die Schwester aus ihrem eigenen Blut. Man verwechselt Worte und ihren Sinn, jeder denkt sich bei jedem Wort etwas anderes. Freiin von Renk lächelte bei den Worten und den Rätseln der Brüder. Sie spürte schon den Segen, der von ihnen kam und zu Helene ging, und wenn sie auch ein wenig mutlos zur Abreise rüsteten, sie führte sie ans Bett der Schwester, und siehe da, Helene erwachte zur Bewußtheit und verblieb in ihr. Es war nicht wie zu den andern Stunden, da sie rasch wieder zurückgesunken war. Sie lag da und lächelte und sprach gesund und klar und wie überhöht und erlöst. Da vernahmen sie draußen Pferdegetrappel, und als sie ans Fenster traten, hielt das leichte Gefährt des Richterhofs vor dem Schwesternheim, und Landolin Hartner half seinem Schwiegervater beim Aussteigen.

Es war, als hätte die Tochter nur auf diesen Augenblick gewartet. Jetzt erst erhob sie sich vollkommen und gang aus eigenen Kräften von der Spille, Alle begriffen dies und ließen sie mit dem Alten allein.

(Fortsetzung folgt)

Grenzernot zwischen den Fronten

Von Sonderberichterstatter Dr. von Langen

Kurz vor dem Dorf G. dort, wo die Straße von Trichtern ausgefranst ist und in jähem Gefälle zu dem mit Knüppelweiden umstandenen Dorfteich führt stand er mitten auf der Straße und winkte uns zu halten. Er war ein alter Mann und seine äußere Erscheinung in ihrer Abgerissenheit ebensowenig trauenserweckend wie das in Abständen kommende grelle Krachen der in der Nähe liegenden Einschläge in den längs der Straße von feindlichen B-Ständer eingesehenen Wiesen. Mit einem Ruck sprang der Mann auf den Wagen, worauf der Fahrer knirschend schaltete und den Wagen mit Vollgas in die Senke trieb, wo das Feuer ungefährlicher war.

Im Schutze eines Kellers

Am nächsten Bauernhaus krochen wir in die Tiefe eines Kellers, der gegen Bomben geringen Schutz, gegen Artilleriefeuer jedoch verhältnismässig Sicherheit bot. Beim Schein der Taschenlampe musterten wir die neue Bekanntschaft Die Frage nach dem Woher und Wohin verhallte, als ob sie nicht gesprochen Nach einer ziemlichen Zeit griff der Fahrer zur Flasche, um sie zuletzt mit einem ermunternden Stoß auch dem Neuling vorzuhalten. Mag es die Menschlichkeit gewesen sein, die in der derben Geste lag, oder die Kraft des die Zunge sengenden Schnapses, der Mann richtete sich nach einer Weile auf und begann auf unsere Fragen zu erzählen, zuerst fast schreiend, dann leise, so daß uns einzelne Worte entgingen. Er sprach, als ob er Schmerzen habe. Doch wehrte er unsere Fragen dadurch, daß er schneller sprach, als wolle er dem Mitleid zuvor-

Die Tragödie der Frauen und Kinder

Vor vier Tagen war er von seinem Dorf im hohen Venn aufgebrochen, hatte sich durch nordamerikanische Streifen geschlagen und an die Wäldchen an der Rur gehalten, um dann nach Norden abzubiegen, da er im Dorf B. Verwandte hatte. Er hatte zumeist bei Tage geschlafen und war bei Nacht marschiert, da er nicht wußte, wo das feindbesetzte Gebiet endet, bis er unseren Wagen gesehen und als deutsches Fahrzeug erkannt hatte. So sei er jetzt hier und wohl in Sicherheit, wenn es für Menschen wie ihn überhaupt noch Sicherheit gebe. Auf unsere Frage nach dem Grund zu dieser seltsamen Behauptung gab er zusammen-hängend Bescheid. Er berichtete fol-

"Als die Nordamerikaner kamen, | sagte, wir hätten nichts gesehen, trat gingen wir fast alle vom Dorf in die ein Zivilist, der hinter dem Offizier mit Wälder. Mit mir selbst gingen Luise G. ihre beiden Jungen und der alte Matthes. Sie waren Nachbaren und wir hatten uns bis dahin immer geholfen. Wir hatten Brot genug für eine Woche. Das Leben im Wald wäre ganz gut gegangen, wenn nicht die Kinder vom Regen krank ge-worden wären und das Brot knapp wurde. Am zehnten Tage starben zwei Kinder, die Fieber hatten. Da wollten die Frauen wieder ins Dorf zurückkehren, um wegen der Kinder ein Dach über dem Kopf zu haben. Matthes und ich sagten, sie sollten lieber warten, aber nach zwei Tagen brachen die ersten auf und wollten nichts mehr vom Bleiben hören. Wir ließen sie gehen. Einen Tag später ging auch Luise mit den beiden Jungen. Wir hatten nur noch wenig Brot, und die Kinder schrien nach dem Dorf. Nur wenige, die mehr mitgebracht hatten, blieben mit Matthes und mir.

Hilfeschrei aus dem Dorf

Ein Tag verging, ohne daß wir etwas hörten. Dann am nächsten Morgen stand plötzlich der Helmut vom Bachbauern vor mir und schrie wir sollten gleich ins Dorf zur Hilfe kommen. Sie hätten seine Mutter weggeschleppt und machten auf die Frauen Jagd. Wir müßten ihm hel-fen, seine Mutter wiederzusinden. Wir gingen mit, obwohl wir wußten, daß wir nicht helfen konnten. Gegen Mittag standen wir vor dem Dorf. Das Erste, was wir sahen, war der Hof, der bis auf die Mauern abgebrannt war. Als wir durch die Zäune lugten, sahen wir zwei Uniformierte, die weißes Pulver auf etwas streuten, das am Boden lag. Da schrie der Junge auf, der bis dahin ganz ruhig gewesen war, und sprang über den Zauf auf die Soldaten zu. Einer von ihnen richtete die Pistole auf uns und wir mußten mit hocherhobenen Händen zu ihnen kommen. Als wir hinkamen, sahen wir, daß die Erhöhung auf dem Boden eine Leiche war, auf die sie Chlorkalk gestreut hatten. Matthes meinte später, daß es die Magd vom Kreuzhof gewesen

Ein Jude schlug uns ins Gesicht

Wir wurden zu einem Offizier gebracht der uns fragte, woher wir kämen und ob wir deutsche Soldaten gesehen hätten. Er sprach zu einem kleinen dunkelhaarigen Mann, der eine weiße Armbinde trug und uns halb deutsch halb fran-

einem Stock gespielt hatte und so aus-sah wie der Viehjude, der früher manchmal ins Dorf kam, auf Matthes zu, schlug ihm mit dem Knüppel ins Gesicht und schrie ihn an, daß er lüge. Zu mir sagie er auf deutsch: "Knie nieder, deutsches Schwein, und küß die jüdische Erde" Aber ich tat es nicht. Da schlug er mich auf den Kopf, bis der Dolmetscher sagte, so kämen sie nicht weiter. Er solle das später machen, erst sollten wir auf die Fragen antworten. Da wir nichts wußten, wurden wir im Stall beim Gehöft vom Wirt eingesperrt.

Wenn wir wenigstens Gewehre hätten

Matthes und ich hatten die Latten an der Stallwand gelockert. Durch die Lücke kletterten wir und schlichen uns vorsichtig hinter den Häusern zum Wald. Auf den Gassen war niemand. Was aus belverhangene Land.

den Frauen geworden ist, wissen wir nicht. Als wir wieder im Walde waren. stießen wir auf die Magd vom Krämer, die sagte, daß sie gestern einen von den Jungen der Luise zu Tod: geschlagen hätten, weil er auf die Wiesen beim Rick gegangen wäre, die sie zu betreten verboten hätten. Das Mädchen weinte und meinte, es seien welche von der "Weißen Armee" gewesen, die die Nordamerikaner mit den Juden aus Belgien mitgebracht hätten und die sich als Poizisten aufspielten. Da sagte ich zu Matthes, nun sei es genug. Ich wolle jetzt zum Dorf und mir den Juden angen. Aber Matthes meinte, das nütze gar nichts. Ich solle lieber unseren Soldaten Bescheid sagen, damit sie kämen und das Elend aufhöre. Wenn sie nicht kommen könnten, solle ich wenigstens Gewehre mitbringen, damit wir uns wehren könnten.

Als er geendet hatte, saßen wir eine Weile wortlos. Dann brachen wir auf und fuhren. Vor uns saß unbeweglich der alte Mann und starrte auf das ne-

Sie nähten mit Dornen und Fischgräten..

Aus der Kulturgeschichte eines unscheinbaren Werkzeuges

Der Schneider, der heute mit flinken Mittelalters jenes Werkzeug in die Hand Händen die Nähnadel führt und die Hausfrau, die sie sich in allen Größen in ihrer Nähschatulle vorrätig hält, sie wissen wohl beide nicht. daß die Nähnadel auf ein sehr hohes Alter zurückblicken kann ind ihre Urform in einer Fischgräte hatte. Wann die Urform der Nähnadel entstanden ist läßt sich heute nicht mehr sagen. Nähnadeln. die vor Tausenden von Jahren in Gebrauch waren, bestanden zumeist aus langen und spitzen Dornen oder aus Fischgräten. Erst später erfolgte ihre Herstellung aus anderen Stoffen, so aus Knochen oder - nachdem die Erze und ihre Auswertung entdeckt waren - aus Kupfer, Bronze und schließlich aus Eisen. Ihre Herstellung war mühsam und mit allerei kleinen Finessen verbunden. So mußten die ersten Erznähnadeln fein gehämmert, gefeilt und geschliffen werden. das feine Oehr wurde erst durch das Umbiegen des einen Endes angebracht.

Als dann durch den Fortschritt auf allen Gebieten um das 13. Jahrhundert auch im Handwerkswesen wesentliche Verbesserungen zu verzeichnen waren entstand die Zunft der "Nadler", die aus Eisendraht die feinen Nähnadeln herzösisch die Frage weitergab. Als Matthes stellte und damit den Hausfrauen des

gab, ohne das eine Frau nicht auskommen konnte. Das Oehr wurde dadurch hergestellt, daß man das eine Ende der Nähnadel breit hämmerte und dann das Eisen spaltete.

Erst im 14. Jahrhundert ging man dazu über, gelochte Oehre herzustellen. Lange Jahre hindurch hielt sich so das ehrsame Nadlerhandwerk, und wir finden in den Chroniken alter Städte noch im vorigen Jahrhundert solche Zünfte. Erst, als die Technik mit Riesenschritten ausholte, um der Menschheit das Leben so angenehm wie nur möglich zu gestalten wurden auch die Maschinen zur selbsttätigen Herstellung der Nähnadeln erfunden, die wir aus unserer heutigen Zeit nicht mehr wegdenken können.

Ich sah noch keinen, der klar begriff, daß stets nah dem Scheitern sein Lebensschiff und daß keine Lotse zum Hafen ihn bringt, wenn es ihm am Steuer nicht selbst gelingt.

Der Sportberichter

Fußball

Waldhof - VfR. Mannheim Berlin - Mark Brandenburg Blau-Weiß — SGOP. Berlin 2:3 Jnion Oberschöneweide - Tennis

asmania — Hertha/BSC. oufthansa Berlin — Wacker 04 Sachsen

C. Wien - Vienna

portfr. 01 Dresden - Dresdner SC. 0:3 Hamburg Eimsbüttel — Victoria Hamburg 2:2 Blankensee/Wedel — Hamburg SV. 1:4

SpVg. Fürth - SG. Nürnberg München - Oberbayern C. Bayern — Hertha München FC. Bayern — Hertha München 3:2 SC. Bajuwaren — Wacker München 1:0 Wien Austria - Rapid

Das einzige Spiel in der nordbadischen Gauklasse führte vor 2000 Zuschauern die beiden alten Rivalen Waldhof und VfR. Mannheim zusammen. Bis zur Pause gab es ein dufchaus offenes Treffen, nach dem Wechsel aber setzte eich denn das technische aber setzte sich dann das technische Uebergewicht der Waldhof-Elf ent-scheidend durch, die auf Grund von schönen Sturmkombinationen durch Tore von Gründler und Becker verdient mit 3:1 (1:1) gewann. Das Ehrentor erzielte Rieder.



Die Frau mit dem "richtigen Schwung"! "Die hat den Bogen raus" - so heißt es immer, wenu Maria Schäuffele aus Eßlingen den hoch beladenen Elektrokarren mit seinen beiden Anhängern durch das Gedränge des Bahnsteigs führt, wenn sie ihren Zug" mit genau beinessenem Schwung genau an der richtigen Stelle vorsährt. Ruhig und sicher bedient sie die Schalthebel, gibt Signal oder warnt durch einen Zuruf – immer mit einem frischen Lächeln und doch voll gespannter Aufmerksamkeit. Unsere ganze Hoch-achtung gehört dieser Frau, wie allen, die im Kriegseinsatz bei der Deutschen Reichsbahn stehen.

bild Jud ein Se

Rei We des Die

sin sic bol

Sta me des

we de Mo

* Auch für Dich hat die Deutsche Reichsbahn den richtigen Platz, wenn Du noch nicht kriegswichtig arbeitest! Komm zu uns! Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt. Räder müssen rollen für den Sieg!

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren:

Heidrun, 6, 10, 44. Theo Kraft, z. Z. Wehrmacht, Ruth Kraft, z. Z. Lenzkirch, bad. Schwarzwald, Haus Döbele. (3045)

Für Führer, Volk und Reich starben den Heldentod:

Georg Schaffner, Gefr., am 12. 8. 44 im Westen i. A. v. 24 J. Fam. Schaffner u. Anv., Langen-sulzbach Nr. 115. Seelenamt: 5. 11. 44, 3 Uhr. (30371

Renatus Moser, O.-Gren., 23 J., am 15. 9. 44 im Osten. Straß-burg, Jörg-Wickram-Str. 5. Fam. Moser u. Anv. Trauergottes-dienst: 22. 10. 3 Uhr, Neue

Ludwig Rohrbacher, Gefr., am 25, 9, 44, i. A. v. 22 J. i. Osten.

Feindlichem Terrorangriff fielen zum Opfer:

Anna Ringenbach geb. Asael, i. A. v. 54 J. Straßburg, 25. 9. 44. Fam. G. Ringenbach-Asael. Be-erdigg. hal a. 29. 9. 44 stattgef.

Verstorben:

Johann Schnitzler, am 14. 10. 44, i. A. v. 63 J. Str.-Neudorf, Ben-Str. 43. Fam. Schnitzle Beerdigung I. a. Stille

Julius Haberi, Handelsverfreter, am 14. 10. 44 i. A. v. 70 J. Straßburg, Antwerpenerring 73. Familie Frech, Heilbronn. Be-erdigg.: 18. 10., 8 Uhr, Nord-ticelber.

Eduard Freysz, am 15. 10. 44, i. A. v. 64 J. Straßb.-Bischheim, Hölleng. 16. Familie Freysz u. Anv. Beerdig. im engst. Fa-milienkreise. (076268

Julian Mosser, Bauführer, I. A. v. 36 J., am 11. 10, 44. Straßb. Neudorf, Pfirterstr. 10, Mom-menheim, 16. 10. 44. Frau Maria Mosser geb. Weber, Kinder u Anv. Beerdigg.: 18. 10., 2 Uhr Nordfriedho! Ruprechtsau.

Andreas Robert Erb, 22. 10., 9 Uhr

Für erwiesene Anteilnahme

Rosi, Mönch, Herzog u. An., Strabburg, Jurastr. 74.
Hirn u. Anverw., Kronen, Jakobsgasse 1. (30008 Schmitt-Freyel u. Anverw. Onigsholen, Eisenbahnstr. 30. Fam. Deufel u. Anverw., Strbg. Ruprechtsau, Gärtnergasse 34. Fam. Sühner u. Anverw., Matzen-heim. (30111

Wwe. Johanna Sommer, geb. Gerling. u. Kind nebst Anverw. Ruprechtsau, Himmerichweg 71. rau Wwe Karl Rupicka,

Wir danken herzlich

amilie Thanscheidt, Straßburg rutenaustraße 27. (3006) Fam. Erb u. Anverw., Str.-Net Wwe. Marie Schaeffer u. Kinde Wwe. Caecilia Kaltenbach u. Soh Wwe. Harlepp u. Kind u. Anverw

Adolf-Hitler-Str. amilie Simmer u. Anverw., genau, Moltkestr. 11. Witwe Marie Küstermann, geb Bender u. Sohn, Straßburg, Slei danstraße 3. (7616) Witwe Marg. Lauth nebst Sohr u. Anv., Schiltigh., Suffelstr. 16 Frau Wwe. Irma Martin u. Kine nebst Anverw., Straßburg, Mols heimer Str. 4. (3019) fam. Hellriegel u. Anverw., Straß burg, Sängerhausstr. 8. (3013) Wwe. Hipp. Reuther u. Anverw.. Reichstett, Oberendstr. 13. (3012) am. Karl Moyor u. Anverw., Ne dorf, Musauweg 72. (301) uise Roth u. Anverw., Str.-Kö ligshofen, Schlösselweg 1. Karl Weyhaubt, Str.-Königs n, Ladestraße 9. (3016 Karl Krieger, Str.-Königs n, Schlösselweg 1. (3016 Lobstein u. Anyer. Straßbg. echtsau, Kemptengasse 74 rau Wwe. Marie Ruch, geb Schleifer, Sohn u. Anverw. Str. Kronenb., Mittelhausberg. Str. 19

rau Wwe. **Solie Bender,** Kinder. Anverw. Straßbg.-Ruprechtsau Vanzenauer Straße 113a. (3023)

Fam. Albert Sollner u. Anverw Straßbg.-Neudorf, Baldnersw. 53 Hubert u. Odilia Leeb u Anverw. Straßburg, Bruderhofgasse 4.

Offene Stellen

Nachtwächter sof. ges. Autohaus Pau Hahnemann, K. G., Opel Großbändler Strbg., Lübecker Str. 2 (Rheinbafen) Nachtwächter für kaufm. Verwaltungs

erson üb. 50 J. sof. ges. Frau Reiff Altkirch, Rebberg 7. (75136 Aelt., seriöse Frau tagsüber in Haush. gesucht. Zuschriften unter 29 951 Mädchen ges., 16—18 J., od. ält. Mäd-chen f. Mithilfe in Haushaltg. mit 2 Kind. aufs Land. Angeb. unt. F 40612. Stundenfrau gesucht, einmal 3-4 Stund. pro Woche. Erfrag. Hilgert, Schiltig-heim, Mündelstraße 43. (30156 Stundenfrau f. Büro (Stadtmitte) f. ei-nige Stund, wöchentl. ges. Anschr. erfr. unter A 30297 in den Str. N. N.

Putzfrau tägl. 1-2 Stund. ges. Greiner und Sohn, Adolf-Hitler-Rlatz 2.

Stellengesuche

Invalide, 47 J., s. Stelle als Gemeinde-diener und Feldhüter. Angebote unt. HA 1627 an die N. N. in Hagenau. Acit. Mann sucht leichte Arbeit. An-

Fahrbote für Frühdienst ges. Auch für erwerbsbeschr. u. ält. Pers. geeignet. Straßburg. N. Nachr., Vertriebsabtig.

Büroangestellte, mit sämtl. Büroarbe ten vertraut, solort gesucht. Ange bote unter 30 216 an die Strb. N. N. Hotel Riegert, Alt-

Zuv. Frau z. Unterh. ein. Haushalt. 3-4 Vorm. in d. Woche gesucht. Zahnarzt H. Grimm, Studentengasse 10 (Ecke Adolf-Hitler-Platz).

hofen, von ig. Frau gesucht. Angebote unter 30 187 an die Str. N. N.
Einz.- od. Dopp.-Zim., gut möbl., mögl.
Ztr.-Hzg., Morgenkaffee erwünscht,
Nähe Vogesenstr. od. Krutenau von
Obersteuerinspektor gesucht. Angeb.
unter 29 859 an die Straßburg. N. N.
whöbl. Wohng., Küche m. Wohnzum. u.
2 Schlafzim., von 2 Damen gesucht.
Angebote unter 30 141 an die N. N.
- 2 Zimmar. eut möbl. v. jung. Dame 1-2 Zimmer, gut möbl., v. jung. Dame in gut. Hause ges. (Wäsche wird ge-stellt). Ang. unt. 30260 an die N. N. Möbl., 2-Zimm. Wohn, m. Küche Nähe Reinemachfrau gesucht. Eldorado-Film-theater, Lange Straße 97. (76242 Möbl, 2-Zimm.-Wohn, m. Küche Nahe Steinplatz od, in Schilftighm, gesucht Angebote unter P 40 577 an d. N. N. 1-2-Zim.-Wohnung mit Küche u. Bad von berufstätiger Dame gesucht. — Angeb. unt. 30286 an die Str. N. N. 2-3 Zimmer, möbl., m. Küchenben, ges Angebote unter 30 188 an die N. N. 2 leere Zimmer u. Küche sof, gesucht Angebote unter 30 046 an die N. N.

Kaufgesuche

evtl. Küchenben., Nähe Universitat sof, gesucht. Edith Kirch, Ruprechts auer Allee 65, Erdgeschoß. (3001

Mobi. od. leeres Zimmer mit Heizg. in gut. Hause Nähe Steinring v. allein-stehend, Dame ges. Ang. unt. 30301. Schön möbi. Zim. mit Ztr.-Hzg. sofort

od. 1. 11. von berufstät. Fraul, ges. Angebote unter 30 311 an die N. N. lobi. Zimmer Nähe Bürgerspital von

Akademiker gesucht, mögl. m. Pens Angebote unter 30 355 an die N. N.

Angebote unter 30 355 an die N. N.
Möbl. Zim. mit Küche, Ztr. Heizg., Wäache vorh., Nähe Steinpl.—Kronenburger Straße ges. Angeb. unt. 30277.
Schon möbl. Zimmer von ruhig. Dauermieter gesucht. Angebote unt. 30 173.
Zimmer, leer od. möbl., evtl. m. Küche
gesucht. Angebote unter 30 219.

Möbl. Zimmer, von Rahphabitten. Nähe

gut ernait, ges. Angebote u 29 272.

H. Schuhe, hohe od. nied.. Große 45, gesucht. Angebote unter 29 891.

Zu verkauf. Zuschriften unt. 30 024.

D. Filzbut, schwarz, 30. RM zu verkt.

Anschrift erfragen unter A 30 045.

Jge. Frau (Stenotypistin) sucht Heimarbeit, gleich welcher Art. — Zuschriften unter 29 882 an die N. N. Fri., 22 J., s. Stelle in Hotebüro (Kartelarb. o. Telefonist. Ang. u. D 40 610. Jgs. Fri., flott in Maschinenschreib. u. sonst. Büroarbeit. sucht Beschäftig. Wöchentl. 2-3 Tage. Angeb. u. 30 028. Rüstige Frau, 50 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin in geordnet. Haushalt, auch auswärts. Angebote unt. 29 972. Aeitere Frau, 50 J., sucht Beschäftig. a. d. Lande, Haushalt od. Aufsicht zu Kindern. Angebote unter 29 867. Aeitere Frau übernimmt leichte Hausarbeiten, Kochen u. Krankenpflege. Zu verkaufen Schöne Mostäpiel zu verkf. A. Hollän der, Schwabweiler Nr. 57 (Unt. Els.) Zwinger mit 6 ar Umzäunung, 500 m Stacheldraht, zu vk. Erfr. morg, 8-9 Schmitt. Große Renngasse 9, 3. St Knab. Spielsachen bis zu 12 J. v. 1, 30, Kinderbücher 2, u. 3, RM verk, Universitätsstr, 11, 1. Stoc Meyers Konversatatskr. 11, 1. Stock.
Meyers Konversat-Lexikon (18 Bände)
175. RM zu verk. Angeb. u. 30 208.
Briefmarken, Europa, bessere Einzelm.
u. Sätze, 5000. RM zu verkauf. Zuschriften unter 30 148 an die N. N. arbeiten, Kochen u. Krankenpflege. Angehote unter 29 900 an die N. N. Suche Beschäft. I. 163. Mädeh. (Gesch od. Haushalt). Zuschriften u. 29 449. Große Kisten (Harassen) zu verkauf Elektrogroßhandig. Rudi Leißner, Im Grünen Bruch 7-11. (2002) ment D. neuw, ohne Stativ, 300 RM zu verkl. Ang. unt. 30321 an die N. N leizdecke, Gr. 125/150, 220 Volt, 150, Taftbluse, beige, handgest., Gr. 445., D. Sch., beige, Ledera., h. Abs. Gr. 38, 17, heige, Ledera., h. Abs.

. 38. 17,- u. verschieden, zu verk schriften unter 30 157 an die N. N Elserne Bettstelle 40, RM zu verkauf.
Angebote unter 30 352 an die N. N.
Eßzimm. L. XVI., Mahagoni, m. Bronze
u. rosa Marm. Auflage, 5000, Leuchter, schw. Bronze, L. XVI., 500., Oeigemälde mit Barokgoldrahmen, Pieup-Möbel 800., Eßservice, 12 Person,
400, RM. Erfragen unter A 20 984.
Kleiderschrank 55., Ofen m. Roht 60,
Spieg., Goldr., 55., Rollendiwan-140.,
Tisch 30., Schneiderbüste, Größe 42,
40,- u. and. Hausrat. Mittw. nachm.
18 Uhr. Spohrer, Schimperstr. 10, IV.

gesucht. Angebote unter 30 219.

Möbl. Zimmer von Bahnbeamten Nähe
Schirmecker Ring gesucht Angebote
unter 30 212 an die Straßbg. N. N.

Möbl. Zim. mit Kochgeiegenh. sof. od.

"Reit Friederschaften unter Straßberen unter Straßb KI. weißer Küchenschrank 40, RM zu verkauf, Zuschriften unter 30 356.
 Altert-Stühle (Els.), D. Taschenuhr, Gold u. Silber, 175, RM zu verkauf, Anschrift erfragen unter A 30 133.
 Stehleuchter, chrom., 375, RM, Bronze, Münzensammlung 500, 5 selt. seidegestickte Bilder Stück 100, RM, Angebote unter 30 154 an die Str. N. N. Zimmer mit Kochgeleg., Nähe Königs hofen, von ig. Frau gesucht. Ange-bote unter 30 187 an die Str. N. N.

mit Kapuze ges. Angebote u 29 160. zu verkauf. Angebote unter 30 131.
Regenmantel od. Ledermant., Gr 46/48, D.-Kostüm, fostbr., Gr. 44, 130, RM

Filmtheater

THEATER DER ZEIT; Alt. Weinmarkt Tagl. 3 Vorst.: 2.30, 4.30 u. 7.30 Uhr.

UFA-CAPITOL: "Der Majoratsherr".
Jugend ab 14 J. Vorvkf. 10-12 Uhr.
U.T: 2. Woche: "Leichtes Blut". Jugendverbot. Rasse ab 2 Uhr.
RHEINGOLD: 2. W: "Fünf Millionen suchen einen Erben". Jgfr. Kasse ab 2 ELDORADO: Ab heute: "Die keusche Sünderin". Kasse ab 2 Uhr.
SCALA: "Es lebe die Liebe". Jugendverhot. Kasse ab 2 Uhr. verbot. Rasse ab 2 Uhr.
GLORIA: Auf vielseit. Wunsch: "Stern
von Rio". Jugendverbot.
ARKADEN: "Die Feuerzangenbowle".
Jugend ab 14 Jahr. Kasse ab 2 Uhr.
KRUTENAU: Ab heute: "Lauter Lü-

gen". Jugendverbot. ZENTRAL: "Liebeskomödie". Jugdvbt. Schiltigh.: Bis einschl, Donnerst.: "Die große Liebe" Jugendfrei. Bischh.: Bis einschl. Donnerst.: "Frau Luna". Jugendverbot. Kronenburg: "Der Ochsenkrieg". Jgdfr.

Verloren - Gefunden

Herrenhut Schnersheim - Wiwersheim verlor, Abzug, gg. Belohn, Fundbüro. Kinderpalzkappchen, weiß u. schwarz, Sonntag, 15 10. Werkhofweg Rud-Schwander-Pl. verlor, Geg. Bel. abz. Zeitler, Neudorf, Werkhofweg 17. Br. H.-Led.-Handschuhe Sonnt. morg. Nikolausring-Bahnhof verl. Wieder-bringer gute Belohnung. R. Göppert, Schwarzwalfistraße 62. (30445

Schwarzwalistraße 62. (3044)
Bund mit kl. Schlüsseln verlor. Abzuggegen gute Belohn. Fundbüro. (30397)
Schlüsselbund verlor. Abz. geg. Belohn.
Pergamentergasse 6, 2. Stock. (30383)
Dkibr. Hornbrille in schw. Lederfutter.
Sonnt, 14 Uhr Nähe Rud. SchwanderPlatz - Alphornstr. verl. Abzug. geg.
Bel. Allg. Ortskrankenkasse, EmilPetri-Straße 10, Zimmer 25. (30385)
100,- RM demjen., der mir z. Wiedererlang. mein. am 15. 10. in d. Frankfurter Str. entwendet. D. Fahrrades
Sporting, grün. verhilft. Frankfurter
Straße 1, Erdgeschoß. (30453)
Fahrrad abhand. gekomm. 15. 10. 44, v.
22.23 Uhr. Gasthaus. "Zum Schwanen",
Neudorf. Quergasse. Wiederbringer

Neudorf, Quergasse. Wiederbringer hobe Bel. Gasthaus "Zum Schwanen". Tigerkatze, auf "Mieser" hör., Freitag mittag entlauf. Geg. Belohng abzug.

Zugochs, 4 J., überall gehend, zu verk. E. Mehl, Rangen Nr. 6, b. Hohengott-Kalbin, 26 Wochen trächt., zu verkauf. Schirrhein, Adolf-Hitler-Str. 18, (30493 Kalberkuh m. 4. Kalb, Holland., febler-frei, zu verk Wanzenau 339. (30426 Kuh, milchreich, 5. Kalb, 27 Wochen trächt (Däne), zu vk. Leutenheim 60. St Ferkel u. Läufer zu vkf. Gg. Daab, Sulr u. W., Frohnacker 21. (76225) Belg, Riesen- od. Hasenrammler, rein-rassig, von 4-7 Monaten gesucht.— Nonnenmacher, Steinstraße 8. (30263) Ein Wurf Jagdhunde zu verkaufen. — Geudertheim 151. (76221 2 kl. Münsterländer Rüden I. erst. Feld.

Ta Veraniag, gut. Appell, zu verk. 16
250. RM. Ant Lier, Forsthaus Fasanengarten, Zabern-Monsweller.

Jg. Maiteserhund zu, verk. 120, RM.
Wo der Fuchs den Enten predigt 5, L.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK